



Sattgrün, mit vielen Bäumen, Büschen und blühenden Stauden: Das ist der Garten der Familie Kues. Hier fühlt sich Hermann Kues richtig wohl.

Fotos: Petra Diek-Münchow

„Hier ist alles gut“

Der Lieblingsplatz von Hermann Kues ist zu Hause – in seinem Garten in Altenlingen

Von Petra Diek-Münchow

Was ist der Lieblingsplatz eines Staatssekretärs? Politisch korrekt wäre es vielleicht die Regierungsbank – direkt neben der Kanzlerin. Hermann Kues bleibt aber ganz ehrlich. Denn am liebsten ist er im eigenen Garten.

„Ist das nicht zu langweilig für Sie?“, hatte sein Büroleiter Björn Jansen im ersten Telefonat gefragt. „Das ist ja nicht besonders spektakulär.“ Macht nichts. Denn die Wahl passt gut zu dem 61-jährigen Emsländer, der in manchen Monaten mehr in Deutschland unterwegs als zu Hause in Altenlingen ist. Und genau deshalb einen Rückzugsort dringend braucht – seinen Garten. „Wenn ich hier bin, ist alles gut“, sagt er lächelnd und lehnt sich in seinem Gartenstuhl zurück.

Eine kleine Oase auf 800 Quadratmetern

Hier – das ist eine kleine grüne Oase hinter dem Einfamilienhaus in Altenlingen. Seit 16 Jahren wohnt Kues mit seiner Frau Ulla in dem Lingener Vorort. 800 Quadratmeter ist das Grundstück groß, am Ende einer Wohnstraße. Die Innenstadt liegt nur zehn Fahrminuten entfernt. Autolärm gibt es kaum, da zwitschern die Vögel manchmal lauter. Hermann Kues legt dicke Kissen auf die Holzstühle und bleibt erstmal auf der überdachten Terrasse. Denn die dunklen Wolken über ihm entladen sich in einem kurzen Gewitter. „Na ja, wir können den Regen ja immer noch gut gebrauchen“, sagt er und erzählt, dass er gestern Abend noch in Berlin war und erst morgens zurückgefliegen ist. Ein bisschen steht ihm der Terminstress noch ins Gesicht geschrieben. Aber je länger Kues ins Grüne blickt, desto mehr fällt der „Staatssekretär“ von ihm ab. „Den kann ich hier tatsächlich am besten ablegen“, gibt er schmunzelnd zu.

Die Sonne blitzt heraus – Zeit, vom Kaffeetisch aufzustehen und

sich alles mal selbst anzusehen. Und das ist kein perfekt durchgestylter Designergarten wie aus dem Hochglanzmagazin. Sondern ein ganz normaler, wie er hinter vielen emsländischen Häusern liegt – mit einem sattgrünen Rasen und Buchsbaumkugeln, mit blühenden Stauden und Rosenbüschen, mit bepflanzten Kübeln und kleinen Tonfiguren. „Den haben wir mit den Jahren selbst angelegt und immer mal was Neues gemacht.“



Direkt an der Terrasse blühen in der kleinen Kräuterspirale Pimpinelle, Borretsch und Zucchiniplanzen. Links daneben im Beet wachsen Erdbeeren unter dem Johannesbeerstrauch. „Daraus kocht meine Frau Marmelade“, sagt der dreifache Vater. Und rückt dann wieder lächelnd mit einer simplen Wahrheit heraus. „Sie ist sowieso die gute Seele des Gartens. Ich mähe höchstens mal den Rasen, wenn ich Zeit habe.“

Er geht ein Stück weiter in eine kleine Ecke, wo manchmal noch Stühle und ein Tisch stehen. Hier liest er zuweilen bis in den Abend

hinein Zeitung oder ein gutes Buch. Welche denn? Biografien, historische Romane oder gerade das aktuelle Werk von Matthias Matussek. „Ist ganz unterhaltsam“, sagt er mit einem kleinen Schmunzeln und verkneift sich jeden weiteren Kommentar.

Freie Zeit für Luft zum Durchatmen

Lieber zeigt er auf die Apfel- und Kirschbäume in seinem Garten. Früchte hängen fast keine (mehr) dran. Beim Nachbarn zur Linken leuchten sie noch knallrot in der Sonne. „Irgendwie müssen unsere Kirschen den Vögeln wohl besser schmecken“, schmunzelt der 61-Jährige. Er versteht sich gut mit den Nachbarn. Man grüßt sich nicht nur, man feiert auch mal zusammen. Das Blumenbeet darf deswegen nicht zu einem undurchdringlichen Dschungel samt Holzpergola verwachsen. „Ich will noch durchwinken können und sagen: Kommt mal auf einen Tee rüber“, sagt Kues.

Klingt richtig bodenständig. Aber genau darauf legt Hermann Kues Wert. „Ein Politiker, der nicht zum austauschbaren Polittechnokraten verkommen will, muss möglichst normal leben. Dazu zählt freie Zeit für Luft zum Durchatmen, das Eingebundensein in Familie, Nachbarschaft,

dörfliche Gemeinschaft.“ Das steht auf seiner Homepage im Internet ganz vorn, das ist ihm wichtig.

Wenn der Staatssekretär nach einer anstrengenden Sitzungswoche nach Hause kommt, will er nicht sofort wieder über die Eurokrise oder den Afghanistan-einsatz diskutieren. Sondern mit seiner Frau mit dem Rad zum Wochenmarkt fahren, das Spiel seines Heimatvereins SV Holthausen-Biene sehen, auf der Terrasse frühstücken und zur Messe in die Maria-Königin-Kirche in Lingen gehen, Freunde treffen. Alles ganz normal. „Man kann nicht immer an Politik denken. Das ist auf Dauer nicht gesund“, sagt er nachdenklich und das klingt zu Unrecht ein bisschen, als wolle er sich dafür verteidigen. „Man braucht solche Ruhephasen, um zu verschlafen.“ Genau aus dieser Haltung schöpft er seine Kraft für die Arbeit.

Mitten im Gespräch ein Anruf aus Berlin

Doch dann, beim zweiten Regenguss wieder auf der Terrasse und der nächsten Tasse Kaffee, holt ihn die Politik doch ein. Sein Handy klingelt, Berlin. Es geht um eine drohende Familientrennung von ausländischen Mitbürgern. Kues hört aufmerksam zu, lächelt zufrieden, er hat sich alles gut geklärt. Er spricht darüber, wie wichtig ihm gute Familienpolitik, Transparenz, Vertrauen und offene Diskussionen sind. Letztere sind ihm in diesen Wochen gerade in der Kirche überaus wichtig.

Kues gilt als ebenso überzeugter wie streitbarer Katholik. Er mahnt nicht mehr nur, er fordert Reformen und will sich dabei auch nicht den Mund von dem einen oder anderen Bischof verbieten lassen. „Ich will doch nicht bloß abstrakt katholisch sein, sondern mitdiskutieren und mitdenken“, sagt er und wird richtig energisch. Lange noch redet er darüber, mehr als Privatmann denn als Politiker. Auch für solche Gespräche ist sein Garten ein guter Platz.

ZUR PERSON

Staatssekretär bei der Ministerin

Hermann Kues stammt aus Holthausen bei Lingen. Der Diplomvolkswirt war von 1979 bis 1984 stellvertretender Leiter des Ludwig-Windthorst-Hauses in Lingen, wechselte dann in die Staatskanzlei Hannover. Von 1986 bis 1990 hat er das Büro des Umweltministers geleitet, war bis 1994 Geschäftsführer der CDU in Niedersachsen. Derzeit ist er stellvertretender Vorsitzender der niedersächsischen CDU und Vorsitzender des Bezirksverbandes Osnabrück-Emsland. Seit 1994 sitzt er im Bundes-

tag und hat dort verschiedene Aufgaben übernommen, unter anderem im Haushaltsausschuss, in der Sozial- und Gesundheitspolitik, für Kirchen und Religionsgemeinschaften. Seit November 2005 ist Kues Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Außerdem engagiert er sich in Gremien und Einrichtungen wie der Konrad-Adenauer-Stiftung, dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken und dem Christophorus-Werk Lingen.